

Lieber Clemens,

dem Historiker eine historische Würdigung zu widmen grenzt ans Frevelhafte, doch bist Du der einzige, der Dein eigenes Wirken nicht von außen würdigen kann und gleichzeitig einer der Wenigen, die keine Hoffnung haben, je von Clemens Hellsberg gewürdigt zu werden. Damit bin ich schon bei einer Deiner zahlreichen Begabungen, nein, diesmal nicht bei jener des brillanten Kopfrechners, die Dir der Mathematiker neidlos zugesteht, sondern: Mag Dir jemand auch noch so ferne stehen, ist es Dir immer wieder gelungen, dessen Streben anzuerkennen, gemeinsame Werte zu finden und auf dieser Basis Brücken zu bauen. Gegner waren schlecht beraten, sich auf Gegnerschaften zu verlassen, unversehens sahen sie sich verstanden und anerkannt. Und erst die Zahlreichen, die sich mit Dir und den Wiener Philharmonikern verbunden fühlen und sich plötzlich im Spiegel einer geistreichen Laudatio aus Deiner Feder wiederfinden durften, wie sie sich nie zu sehen gewagt hätten, sie spüren ohnehin Deine treue Zuneigung im Gefühl, auf dem Boden gemeinsamer Werte zu stehen, egal woher und wie sie auf diesen Boden gelangt sind. Damit bin ich schon im Kern meines Beitrages angelangt, der Rest ist Geschichte, Geschichte, die Du stets als Mittel der Zukunftsbewältigung verstanden hast und verstehst. Wenige kenne ich mit einem so klaren Blick zurück, gepaart mit der Überzeugung, dass der Blick zurück nicht zum Stillstand verleiten darf, denn – um den längstdienenden Vorstand der Wiener Philharmoniker zu zitieren – „Stillstand ist Rückschritt“. Rückschritt wäre, sich so in die Vergangenheit zu versenken, dass man in der glorreichen Vergangenheit versinkt. Allerdings ist das Gegenteil von Rückschritt nicht Fortschritt, denn der Fortschritt hat keine Richtung, der Fortschritt ist im Grunde nur die Geschwindigkeit, mit welcher wir alte Irrtümer durch neue ersetzen. Das Gegenteil von Stillstand und Rückschritt sind die Ziele, die wir uns setzen, und Ziele gesetzt hast Du Dir und hast viele erreicht. Und Deine Ziele sind auf dem Boden Deiner Werte gewachsen, Deinem Glauben an die Macht der Musik, an die zeitlose, Demut lehrende Größe genialer Komponisten, an das Potential der Wiener Philharmoniker und an die Verantwortung der Musik und der Musiker der Gesellschaft gegenüber. Ich bin glücklich, dass ich die letzten neun Jahre Deiner Vorstandstätigkeit mitgestalten durfte, und dankbar für das unbedingte Vertrauen, das für uns beide die feste Grundlage war für unser gemeinsames

Wirken. Ad multos annos und herzliche Grüße nun wieder von der
Gersthoferstraße an den Bischof Faber Platz